

Erfahrungsbericht Erasmus+ in Bratislava im Sommersemester 2017

Persönliche Angaben	
Name:	Arthur Propp
Studiengang:	IWI
Heimathochschule:	Hochschule Augsburg
Gastuniversität:	University of Economics Bratislava
Aufenthalt von/bis:	09.02.2017 – 23.06.2017

1 Allgemeines

Ich bin sehr froh darüber, dass ich die Entscheidung getroffen habe, mein Auslandssemester in Bratislava zu verbringen. Ich hatte hohe Erwartungen und selbst diese wurden übertroffen. Bratislava ist eine sehr moderne Stadt mit netten offenen Menschen und liegt sehr zentral in Europa.



Reisen zu anderen europäischen Städten wie Wien, Krakau, Budapest und sogar Berlin sind sehr günstig. Ein Flugticket nach Berlin für 10 Euro zu buchen habe ich mir zuvor im Traum nicht vorstellen können.

Auch die University of Economics Bratislava (EUBA) bietet Lehre auf einem guten Niveau, sodass ich in dem Semester auch inhaltlich mich in meinem Studium deutlich weiter entwickeln konnte.

Das Preisniveau ist allgemein niedriger als in Deutschland, vor allem was Speisen und Getränke in Restaurant und Bars angeht. Zumindest falls man die „Touristenfallen“ meidet und sich zu interessanten Straßen und Plätzen wie Obchodna durchgräbt. Allerdings sind Lebensmittel wie Fleisch und Käse in etwa auf dem selben Niveau wie in Deutschland, das diese größtenteils importiert werden.

Was viele nicht wissen ist, dass die Slowakei einer der Länder mit dem stärksten Wirtschaftswachstum in ganz Europa ist. Das liegt zum einen an der schon erwähnten zentralen Lage Europas und dem noch niedrigen Lohnniveau, was das Interesse ausländischer Konzerne wie IBM und Microsoft geweckt hat. Praktika in Bratislava sind somit auch eine interessante Möglichkeit den Lebenslauf zu erweitern.

Die jüngere Generation in der Slowakei spricht grundsätzlich gutes Englisch. Allerdings wurde es hin und wieder schwieriger, wenn die Dame oder der Herr mindestens ein Alter von etwa 40 Jahren erreicht hat. Manchmal kommt man aber mit deutsch auch ganz gut weiter.

2 Formalitäten vor und während dem Auslandssemester

Es geht im Normalfall schon etwa 1-1,5 Jahre vor dem eigentlichen Beginn des Auslandssemester mit den Formalitäten los.

Frau O'Rourke vom Internation Office hat mir immer bereitwillig bei Probleme geholfen, denn reibungslos ist nicht alles abgelaufen. Beispielsweise haben sich Fristen der Hochschule Augsburg, der Partneruniversität (EUBA) und dem Wohnheim „Incheba“ in Bratislava überschritten. Doch nach ein paar E-Mail und Telefonaten konnte ich aber alles wieder hinbiegen.

Was ich nur empfehlen kann ist, die Info-Veranstaltungen zu diesem Thema zu besuchen und nicht zu prokrastinieren. Alles was auf dem Plan steht sollte so früh wie möglich erledigt werden, statt ein Tag vor der Frist.

In Bratislava angekommen gingen die meisten Studenten zum „Welcome Day“ an der Universität. Hierbei wurde die Universität vorgestellt, Studentenkarten verteilt und den Studenten viele hilfreiche Tipps gegeben. Auch habe ich hier meine ersten Kommilitonen aus Ungarn, Russland und Rumänien kennengelernt.

Viele wissen nicht, dass man sich bei einem Aufenthalt von mehr als 3 Monaten bei der Behörde im Normalfall melden muss. In meinem Fall hat sich das von selbst erledigt, da diese Formalität von meinem Wohnheim Incheba übernommen wurde. Dafür gab es aber noch einen ausführlichen Hinweis in der Facebook-Gruppe der Universität.

Vor der Abreise muss nur noch das Formular „Confirmation of Stay“ von der Erasmus-Verantwortlichen Katarina Majerska ausgefüllt werden und der „Transcript of Records“ abgeholt werden.

3 Unterkunft

Ich habe mich auf einen Platz im Wohnheim Incheba beworben und bin dort auch untergekommen. Im Gegensatz zu anderen Wohnheimen teilt man sich hier in einer Etage (ca. 20-30 Personen) eine Küche mit einem Kühlschrank und zwei Kochplatten. Abends heißt es also auch mal anstehen. Aber insgesamt stellte das für mich kein Problem da. Zumal in dem Wohnheim auch ein relativ günstiges Restaurant vorhanden war, in dem es tagsüber für ca. 3,50€ ein komplettes Menü gab.

Gewöhnungsbedürftig ist sicherlich auch die Unterbringung in Zweibettzimmern für 180€ (200€ mit Balkon), welches ich auch gemietet hatte. Ich hatte mit meinem Mitbewohner eher weniger Glück. Dieser hat mit sich selbst gesprochen und einen Fußgeruch, den ich selten zuvor wahrgenommen hatte.

Auch wenn es nicht für die Ewigkeit ist, sollte man sich darüber im Klaren sein, worauf man sich einlässt, wenn man so wenig Privatsphäre hat. Badezimmer teilt man sich zu dritt oder viert. Allerdings kann man sich für einen monatlichen Aufpreis von 100€ ein eigenes Zimmer mieten, was ich im Nachhinein hätte tun sollen. Das macht auch privaten Besuch erheblich einfacher.

Unter den Erasmus-Studenten kommt man schnell miteinander in Kontakt und findet Anschluss. Der Kontakt mit lokalen Studierenden hat sich leider als schwieriger herausgestellt als gedacht. Internet konnte man sowohl mit Kabel als auch Wlan empfangen.

4 Das Leben an der Universität

Die ersten 2 Wochen an der Universität konnte man in Ruhe die verschiedenen Kurse besuchen und gegebenenfalls wechseln. Wenn nicht alle Plätze in anderen Kursen besetzt waren, konnte man nach Absprache mit dem Dozenten sich nachträglich anschließen.

Es gibt dort ein ordentliches Angebot an englischsprachigen sowie ein paar wenigen deutschen, russischen und französischen Kursen.

Wie wohl an jeder Universität schwankt das inhaltliche Niveau stark zwischen einzelnen Veranstaltungen. Die meisten Kurse mussten mit Vortrag, Papier und Klausur abgeschlossen werden, welche in der Regel alle in die Bewertung einfließen.

Deutlich strenger sind die Anforderungen was die Anwesenheit angeht. In einem Kurs wurde nur einmaliges Fehlen toleriert.

Auch das Angebot an Sprachkursen ist sehr überschaubar. Wer hier einen Platz ergattern möchte, muss schnell sein. Das Online-Kurswahl Programm ist etwas gewöhnungsbedürftig, aber auch nichts Unüberwindbares.

Toll fand ich, dass man die Klausurtermine mit den Dozenten absprechen konnte. Somit hatten wir schon Ende Mai/ Anfang Juni oft frei. Bei Nichtbestehen von Prüfungen konnte man diese locker Tage oder Wochen später nachholen („was jedoch eher selten der Fall war“)

5 Sonstiges

Im Allgemeinen kann ich Studenten nur empfehlen mindestens 1 Semester in Bratislava zu verbringen. Meiner Meinung sind osteuropäische Länder wie die Slowakei stark unterbewertet.

Die Infrastruktur ist im Allgemeinen sehr gut ausgebaut. Ich habe beispielsweise noch nie erlebt, dass ein Bus unpünktlich gewesen war. Es gibt dort auch fast überall WLAN, weshalb ich mir gar keine neue Simkarte besorgt habe.

Außerdem konnte man das Leitungswasser ohne Probleme trinken, was man von Frankreich oder anderen südlichen Ländern ja nicht gerade behaupten kann.

Die 1. Zahlungsrate durch das Erasmus-Programm hat zwar in meinem Fall nicht gereicht, trotzdem kann man dort sehr günstig leben. Auch die Fahrtkosten dorthin betragen bei mir nur 30-40€ und ich konnte im Notfall zurück nach Hause reisen. Das wäre schwer vorstellbar bei einem Land wie Südkorea oder Australien.

Überzeugte Veganer haben es allerdings schwer mit der slowakischen Küche. In der Kantine beispielsweise wurden größtenteils Fleischgerichte angeboten und ich hatte viele Diskussionen mit Vegetariern und Veganern darüber, dass das nicht in Ordnung wäre. Aber naja nicht mein Problem.

Im Gegensatz zu Deutschland gibt es dort viele Bürger, die alternative Fortbewegungsmittel wie Uber nutzen. Mit einer installierten App kann man diese zu nur einem Bruchteil des Taxipreises nutzen.

Alles in einem waren das sehr aufregende 5 Monate meines Lebens. Ich habe mich nicht nur durch die Universität weitergebildet, sondern auch durch interessante Gespräche mit anderen Studenten, die wohl bis zum Lebensende meine Freunde bleiben werden.